

# Jahresbericht



# 2013

*Soziale***Dienste**

**Region Laupen**

Krankenhausweg 14  
Postfach 103  
3177 Laupen  
T 031 747 20 40  
F 031 747 20 49  
sozialdienste@sodirela.ch  
www.sodirela.ch

## Präsidium

*Wir müssen erkennen,  
dass das Morgen in unserem Heute liegt.  
(Martin Luther King)*

Über dem letztjährigen Ausblick zum Jahr 2013 stand im Jahresbericht das Zitat von Albert Schweitzer, wonach wir es wagen sollen, **die Dinge zu sehen, wie sie sind**. In einigen Teilen ist es uns gelungen, diesem Vorsatz zu folgen, in andern ist es uns schwer gefallen.

Dank dem engagierten Einsatz aller Mitarbeitenden konnten wichtige Ziele erreicht werden:

- Zusammenarbeit mit der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB)
- Einführung der Schulsozialarbeit in den Verbandsgemeinden
- Namensänderung für den Sozialdienst
- Erweiterung der Büroräumlichkeiten ...etc.

Dafür herzlichen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter !

Andere, ebenfalls wesentliche Zielsetzungen, konnten noch nicht erreicht werden. Namentlich sind dies die Anpassung der Organisationsstruktur und die Regionalisierung der Jugendarbeit.

Bei der Anpassung der Organisationsstruktur geht es darum, der wachsenden Institution die geeignete Struktur zu geben. Die Sozialen Dienste Region Laupen wachsen nicht aus Freude an Expansion, sondern weil neue Aufgaben übertragen wurden. Die beträchtlichen Änderungen im Kindes- und Erwachsenenschutz, die Integration der Schulsozialarbeit sowie die angestrebte Regionalisierung der Jugendarbeit erfordern ein professionelles Umfeld. Dies hat seinen Preis !

Sowohl zusätzliche Räumlichkeiten wie auch allfällige Neuanstellungen kosten Geld. Der finanzielle Spielraum wird durch die gesetzlichen Vorgaben von Bund und Kanton grösstenteils festgelegt. Es ist für uns nicht denkbar, dass gesetzliche Vorgaben durch eine öffentlich-rechtliche Institution nicht eingehalten werden. Die Gemeinden, der Vorstand und die Geschäftsleitung sind dadurch gefordert, eine Balance zwischen Angebot, Kosten und gesetzlichen Anforderungen zu finden. Wir sind überzeugt, dass ein Gleichgewicht nur in ständigem und offenem Dialog gefunden werden kann. An dieser Stelle geht der Dank für die konstruktive Mitarbeit an die kommunalen Vertreterinnen und Vertreter und Instanzen.

Im Zusammenhang mit der Sparwut im Kanton Bern wird immer wieder darauf hingewiesen, dass auch schmerzhaftes Einschnitte gemacht werden müssten. Der Bildungs- und Sozialbereich sind vielfach die Zielscheiben dazu.

Es gibt eine ältere, aber bisher nicht widerlegte Studie, welche belegt, dass jeder Franken, der im Sozialbereich ausgegeben wird, vier Franken weniger Kosten in der Zukunft generiert. Das grösste Problem dabei ist, dass es nicht sicher ist, welche Kasse oder welches "Kässeli" von den zukünftigen Einsparungen betroffen sein wird. Dadurch ziehen alle es vor, erst einmal nichts auszugeben.

Damit schliesst sich der Kreis ..... **„Wagen wir die Dinge zu sehen, wie sie sind“ (Albert Schweitzer)**. Dies könnte ja für alle gelten.

*Thomas Egli, Präsident*

## Vorstand

Name/Vorname	Gemeinde	Ressort SDAL
Egli Thomas	Neuenegg	Präsidium
Krebs Frieda	Neuenegg	Ressort Controlling
Streit Reto	Neuenegg	
Reber Ursula	Laupen	Vizepräsidium
Brügger Béatrice	Laupen	
Herren Anita	Mühleberg	Ressort Finanzen
Schmid Barbara	Mühleberg	
Isenschmid Martin	beratende Stimme	GL Fachdienste
Möschberger Karin	beratende Stimme	GL Verwaltung
Bürgy Eva-Maria	Protokoll	Administration

Der Vorstand bearbeitete die anstehenden Geschäfte in 10 Vorstandssitzungen und 1 a.o. Sitzung mit Vertretern der Verbands- und Partnergemeinden. Zusätzliche Arbeit leisteten diverse Arbeitsgruppen mit Vertretungen aus dem Vorstand, Geschäftsleitung und Team (z.B. Öffentlichkeitsarbeit, Personal, Handbuch etc.). Im Herbst fand eine ½-tägige Retraite zum Thema Organigramm statt.

## Bericht eines Vorstandsmitgliedes

*Wechsel ist das Los des Lebens,  
und es kommt ein anderer Tag.  
(Theodor Fontane)*

Nach den Gemeindewahlen 2013 in der Mühleberg durfte ich per 1.1.2014 als Ressortleiterin Soziales des Gemeinderates Mühleberg im Vorstand des Sozialdienstes Einsitz nehmen. Auf dieses neue Amt war ich sehr gespannt.

- Was erwartet mich?
- Was sind meine Aufgaben?
- Wie ist meine Rolle?

An unserer ersten Sitzung, wurden die neuen Vorstandsmitglieder sehr herzlich aufgenommen. Schnell war mir klar, dass in der Sache hart aber fair verhandelt wird. Im Vorstand herrscht eine offene und klare Kommunikation.

Die Themengebiete sind vielschichtig, reichen von Personalfragen, Infrastruktur, Organisation zu Finanzen. Schon bald wurden die Ressorts verteilt. Mein Bereich sind die Finanzen.

Die Tatsache, dass ich zwei Hüte auf meinem Kopf trage (Sozialdienst und Gemeinde), macht gewisse Entscheidungen nicht immer einfach.

Als Vorstandsmitglieder tragen wir gegenüber Sozialhilfebeziehenden, Mitarbeitenden und den Gemeinden eine grosse Verantwortung. Seien wir uns dieser Verantwortung stets bewusst !

*Anita Herren-Brauen,  
Vorstandsmittglied / Gemeinderätin Soziales Mühleberg*

## Jahresziele resp. Veränderungen 2013

*Nicht das, was ich erreicht habe, interessiert mich,  
sondern das, was noch vor mir liegt.  
(Karl Lagerfeld)*

Folgende Ziele konnten im letzten Jahr verfolgt und umgesetzt werden:

- **Kinder- und Erwachsenenschutz** (vgl. Seite 22-23)
  - **Umsetzung der Neuorganisation**
  - neue Zusammenarbeit mit der Behörde in Fraubrunnen
- **Schulsozialarbeit** (vgl. Seite 26)
  - Umsetzung des Konzeptes per 1.1. resp. 1.4.2013
- **Nachfolge Buchhaltung**
- **Lernende** (vgl. Seite 11)
  - Anpassung des Konzeptes resp. Prüfen anderer Varianten (infolge Platzmangel)
- **Regionalisierung Jugendarbeit** (vgl. Seite 27)
  - Abklärungen zur Integration im SDRL
- **Personal** (vgl. Seite 7-8)
  - Überprüfen der veränderten Aufgabengebiete + Personalplanung
  - Neuanstellungen
  - Erweiterung der Büroräumlichkeiten
- **Vorstand** (vgl. Seite 3)
  - Neukonstituierung des Vorstandes (nach den Gde.wahlen)
- **SD(A)L** (vgl. Seite 5)
  - Überprüfung der Namensgebung

Aufgrund der aktuellen Gegebenheiten und Veränderungen der bisherigen Situation wurden einige Jahresziele vorderhand zurückgestellt:

- **Prozesse SDRL (Qualitätsmanagement)**
  - Verteilung und Einführung von Prozessverantwortungen und -management
  - Erstellen von neuen Stellenbeschreibungen
- **Dienstleistungen SDRL**
  - Überarbeitung des Dienstleistungskatalogs mit den Gemeinden
- **Dokumentation Vorstand**
  - Verfügbarkeit aller wichtigen Dokumente online
- **Betrieb**
  - Corporate Identity
  - Änderung Organisationsreglement (OgR)
  - Aktualisierung des Leitbildes

## Namensgebung

Da das „Amt Laupen“ seit längerem nicht mehr existiert, musste auch der bisherige Name unseres Dienstes „Sozialdienst Amt Laupen“ (SDAL) angepasst werden.

Ab 1.1.2014 heissen wir  
**„Soziale Dienste Region Laupen SDRL“**

Direkte Kontakte zu den Mitarbeitenden sind über  
[vorname.name@sodirela.ch](mailto:vorname.name@sodirela.ch) möglich.

*Soziale***Dienste**

**Region Laupen**

Krankenhausweg 14  
Postfach 103  
3177 Laupen  
T 031 747 20 40  
F 031 747 20 49  
sozialdienste@sodirela.ch  
www.sodirela.ch

## Organigramm

Das dringendste und wichtigste Jahresziel war die Anpassung des Organigramms.

Nachdem in den letzten Jahren immer wieder neue Aufgaben an den Sozialdienst gelangten und dadurch auch der Personalbestand zugenommen hat, war es an der Zeit, die Strukturen des Sozialdienstes zu überprüfen und anzupassen.

Mit diesen Anpassungen hat sich eine Arbeitsgruppe mit Vertretungen aus Geschäftsleitung, Mitarbeitenden und Vorstandsmitgliedern intensiv auseinandergesetzt.

Folgende Faktoren waren für eine neue Struktur massgebend:

- Belastung/Überlastung der Co-Geschäftsleitung
- Betriebsgrösse (Anzahl Mitarbeitende)
- Verändertes Aufgabengebiet

Der Vorstand wird die Vorschläge der Arbeitsgruppe an der Retraite im 2014 intensiv diskutieren und das Geschäft abschliessen.

## Verbands- und Partnergemeinden

An der jährlich stattfindenden **a.o. Vorstandssitzung mit den Vertretern der Verbands- und Partnergemeinden** nahmen wiederum Ressortvorsteher und Gemeindevorsteher teil. Dieser Anlass dient dem Informationsaustausch, als Fragestunde um Wissenslücken zu schliessen, und dem persönlichen Kennenlernen.

Einmal jährlich findet ein Treffen mit den Finanzverwaltern der Verbandsgemeinden statt. Auch dies diente in diesem Jahr v.a. dem gegenseitigen Kennenlernen der Finanzverwalter und dem neu gewählten Buchhalter Werner Frischknecht. Mit der Gemeinde Mühleberg konnte erneut ein Darlehensvertrag für das Sockeldarlehen von 2 Mio. abgeschlossen werden. Bei den finanziellen Engpässen in den Gemeinden ist dies keine Selbstverständlichkeit und wir danken der Gemeinde Mühleberg, dass dies auch für 2014 erneut möglich war.

Im Herbst wurden die SDRL vom Gemeinderat Laupen eingeladen. Dabei hatten wir Gelegenheit, uns und den Sozialdienst vorzustellen. Intensive Diskussionen und der Austausch mit der Gemeinde haben dazu beigetragen, die Situation beider Seiten besser zu verstehen und nachvollziehen zu können, wenn ab und zu ein harter Wind weht.

## Geschäftsleitung Verwaltung

*Ein Lächeln ist oft das Wesentliche:  
Man wird mit einem Lächeln belohnt  
oder belebt.*

*(Antoine de Saint Exupéry)*



### Personal

Im Team gab es einige Veränderungen, wobei wir auch immer auf einige langjährige Mitarbeitende zählen können.

Durch die Veränderungen im Kindes- und Erwachsenenschutz änderte sich auch die Personalsituation. Bisher wurden die meisten Aufgaben durch die Soko-Sekretariate in den Gemeinden geführt. Mit der neuen Gesetzgebung gab es eine Verlagerung in den Sozialdienst, inkl. Übernahme von neuen Aufgaben (Zusammenarbeit mit der Behörde in Fraubrunnen). Zudem bestand seit längerem eine Überlastung in der Administration, die aufgefangen werden musste.

<b>Verwaltung</b>			
Möschberger Karin	GL Verwaltung	80%	
Berger Franziska	KES: Private Mand.träger Sachbearbeitung KES Berufsbildnerin Rückerstattungen, Archiv	80%	Ab 1.6.2013
Bürgy Eva-Maria	Stv. GL-Verwaltung Sachbearbeitung KES Buchhaltung KES	80%	
Frischknecht Werner	Buchhaltung	100%	
Hostettler Therese	Krankenkassenwesen Stv. Buchhaltung	50%	
Kramer Tatjana	Administration/Empfang/Tel. Sekretariat Sozialarbeit	50%	Ab 1.6.2013
Lorch Therese	Alimenteninkasso- und Bevorschussungen	50%	
<i>Neuenschwander Melanie</i>	<i>Lernende KV</i>	<i>100%</i>	<i>Austritt: 31.7.2013</i>
Di Pasquale Harjeet	Praktikantin KV	30%	Ab 15.8.2013
Schmid Lucie	Administration/Empfang/Tel. Auszahlungen WSH	90%	
Wüthrich Karin	Krankenkassenwesen Auszahlungen WSH	50%	
Macchiagodena Assunta	Reinigung	ca. 20%	
<b>Fachdienste</b>			
Isenschmid Martin	GL Fachdienste	100%	
Bühler André	Sozialarbeiter	60%	
Götz Marianne	Sozialarbeiterin in Ausbild.	40%	15.4.-31.12.2013 (ab 1.1.2014 50%)
Junker Kathrin	Sozialarbeiterin	80%	
Kadri Nadia	Schulsozialarbeiterin (Laupen/Mühleberg)	70%	10j. Dienstjubiläum (vorher SAR)
Kunzendorf Trine	Sozialarbeiterin	100%	
Martinez Isabel	Sozialarbeiterin in Ausbild.	40%	1.9.-31.12.2013 (ab 1.1.2014 80%)
Künzi Moritz	Schulsozialarbeiter (Neuenegg)	80%	Eintritt. 1.4.2013
Schlegel Noemi	Sozialarbeiterin	90%	
Stoll Hansjakob	Sozialarbeiter Stv. GL Fachdienste	100%	
Vonlanthen Lea	Sozialarbeiterin	80%	
Wiedmer Urs	Job Coach	60%	
Steiner Linder Carolina	Sozialarbeiterin (Aushilfe)	80% 50%	1.12.2012 – 30.6.2013 1.9.-31.12.2013 (befrist. Anstellung)
<b>Praktikantinnen</b>			
Götz Marianne		80%	Aug.12 – Feb. 2013
Martinez Isabel		80%	Feb. 13 – Aug. 2013

## Büroräumlichkeiten



Mehr Personal führte automatisch zu Platzmangel. Unsere einst grosszügigen und perfekten Büroräumlichkeiten wurden in den letzten Jahren immer knapper und waren nun diesen Sommer nicht noch mehr aufteilbar. Eine frei werdende Wohnung im 2. Stock konnte hinzugemietet und als Büro umgenutzt werden.



## Geschäftsleitung

Der krankheitsbedingte Ausfall des Co-Geschäftsleiters Fachdienste konnte durch eine gut organisierte Zwischenlösung gut aufgefangen werden. Dabei war aber auch immer wieder jedes Einzelne und der Betrieb als Ganzes gefordert. Die teilzeitliche Rückkehr des Vorgesetzten war für alle Beteiligten nicht einfach. Mittlerweile liegt die Kündigung von Martin Isenschmid per 31.3.2014 vor und die Stelle muss neu besetzt werden.

## Team

Trotz oder gerade wegen der schwierigen Situation hat die Team-Arbeit bestens funktioniert. Für alle war es eine Ausnahmesituation, die das Team zu einer „sehr guten Truppe“ zusammengeschweisst hat. Etwas Abwechslung fanden die Mitarbeitenden bei Anlässen wie Treberwurst-Essen, Gesamtteamsitzungen mit gemeinsamem Znüni, Eier-Tütschen, Wichteln in der Adventszeit, den Geschäftsausflug etc.

An unserem Team-Tag begaben wir uns in Bern auf Fährtsuche („Foxtrail“). Nach einem wunderbaren Mittagessen auf dem Lande, im Garten bei Gast& Hof in Bärfishenhaus, konnten wir die Strafanstalt Witzwil besuchen/besichtigen.



## Weiterbildungen



**Wer glaubt,  
etwas zu sein,  
hat aufgehört,  
etwas zu werden.**  
*(Philip Rosenthal)*

Es ist uns wichtig, dass sich unsere Mitarbeitenden weiterbilden können, um den stets höher werdenden Ansprüchen und dem immer komplexer werdenden Arbeitsgebiet gerecht werden können. Es wurden folgende Aus- und Weiterbildungen besucht:

<b>Fachdienste</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Subsidiaritätstool BSKE</li> <li>- KliB-Einsteigerkurs</li> <li>- Rechtsstaatlichkeit in der Sozialhilfe</li> <li>- CAS Sozialversicherungsrecht</li> <li>- Qualitätssicherung IV und Sozialhilfe</li> <li>- Neuerungen Kinderschutz</li> <li>- Feststellung Vaterschaft / Unterhalt</li> <li>- Grundlage Kinderanhörungen</li> <li>- Missbrauchsprävention in Sozialhilfe</li> <li>- Effizient und erfolgreich verhandeln</li> <li>- PraxisausbildnerIn</li> <li>- Pflegekinderaufsicht / Grundkurs</li> <li>- CAS Schulsozialarbeit</li> </ul>
<b>Verwaltung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Berufsbildnerin als Prüfungsfach</li> <li>- Ausbildungskurs für Berufsbildnerinnen</li> <li>- Das neue Kindes- und Erwachsenenschutz-Recht und die Alimentenhilfe</li> <li>- Geltendmachung und Durchsetzung von Unterhaltsansprüchen und Zulagen bei Familienausgleichskassen, AHV/IV, Pensionskassen und Versicherungen</li> <li>- Schalter- und Telefondienst</li> <li>- Missbrauchsprävention in Sozialhilfe</li> <li>- Rechtsstaatlichkeit in der Sozialhilfe</li> <li>- Harmonisierte Rechnungslegung</li> <li>- KliB Buchhaltung Sozialhilfe + do. Refresher</li> </ul>
<b>alle</b>	Supervision
<b>Geschäftsleitung</b>	Coaching erweiterte Co-Geschäftsleitung

## Ausbildungsplätze KV

Im Sommer 2013 hat die erste Lernende ihre 3-jährige Ausbildung abgeschlossen.

Bereits vorgängig machten wir uns Überlegungen, ob die Lehrstelle lückenlos wiederbesetzt werden soll. Dabei wurde die Möglichkeit in Betracht gezogen, dass Lernende die Lehrabschlussprüfung mal nicht bestehen und es sich der Betrieb aus Platz- und Zeitmangel nicht leisten kann, zwei Lernende gleichzeitig zu betreuen. Dies hat den SDRL dazu bewogen, nach Abschluss der dreijährigen KV Lehre ein Zwischenjahr einzuschalten und die KV Lehrstelle während jeweils eines Jahres mit einem Praktikumsplatz im Bereich „Abklärung der Ausbildungstauglichkeit“ anzubieten. Wir standen in Verhandlung mit der Fa. AAC Wüthrich GmbH, deren Konzept sich wie folgt aufbaut:

- Abklärung der Ausbildungstauglichkeit
- Ausbildungsplatzvermittlung
- Coaching/Ausbildungsbegleitung von Jugendlichen mit Anrecht auf Unterstützung der IV (oder eines anderen Finanzgebers).

Die AAC Wüthrich GmbH verfolgt das Ziel, Jugendlichen mit einer Beeinträchtigung eine Ausbildung in der freien Wirtschaft zu ermöglichen. Geplant waren 1- oder 3-monatige Praktikas durch Vermittlung der AAC Wüthrich.

Per Zufall meldete sich im Sommer eine Einwohnerin aus Bösing, die einen 1-jährigen Praktikumsplatz für Ihre IV-Umschulung suchte. Wir prüften das Gesuch, da auch ein solcher längerfristiger Einsatz eine Option für den SDRL sein konnte.

### Bericht der Praktikantin (Umschulung IV)

**Also lautet der Beschluss:  
dass der Mensch was lernen muss.  
– Nicht allein das A-B-C  
bringt den Menschen in die Höh'.  
(Wilhelm Busch)**



Wegen Arthrose in den Knien musste ich meinen erlernten Beruf als Dentalassistentin leider an den Nagel hängen. Durch die IV bekam ich die Möglichkeit, eine Umschulung und ein Praktikum im kaufmännischen Bereich zu absolvieren. Mitte August trat ich mein 30%-Pensum im Sozialdienst an und begann mit der Handelsschule Feusi in Bern (1 Schultag).

Vorgängig machte ich mir Gedanken zu meinem neuen Arbeitgeber, der für mich bis dahin eine Anlaufstelle darstellte, wo Bedürftige finanzielle Unterstützung bekamen. Bereits nach einigen Tagen stellte ich fest, dass das Dienstleistungsangebot und die Aufgaben der Sozialen Dienste Region Laupen viel umfangreicher, grösser und vielseitiger ist. Ich war beeindruckt.

Da ich seit 15 Jahren die Administration und Buchhaltung in einem KMU-Unternehmen führte, war der Einstieg für mich wohl wesentlich einfacher als für eine KV-Lernende resp. Schulabgängerin. Die Lebenserfahrung ist dabei sicher auch nicht zu unterschätzen.

Bisher wurde ich im Bereich der Mündelbuchhaltung und am Empfang eingesetzt, demnächst kann ich eine Arbeitskollegin während ihres Urlaubs im Krankenkassenwesen vertreten, wo ich vorgängig gründlich eingeführt wurde. All diese Arbeiten sind eine grosse Herausforderung für mich, die ich gerne annehme, um mich weiter zu entwickeln.

Besten Dank an Karin Möscherger und den Vorstand, dass ich diese Chance erhalten habe, die ich wohlwollend nutzen werde. Auch die Schule fordert mich, da ich mir diesen Alltag nach einigen Berufsjahren und Auszeit als Familienfrau nicht mehr gewohnt bin. Ich freue mich, im Sommer 2014 mein neues Ausbildungsdiplom in der Tasche zu haben, womit sich auch wieder neue Perspektiven für mich öffnen.

*Harjeet Di Pasquale, Praktikantin*

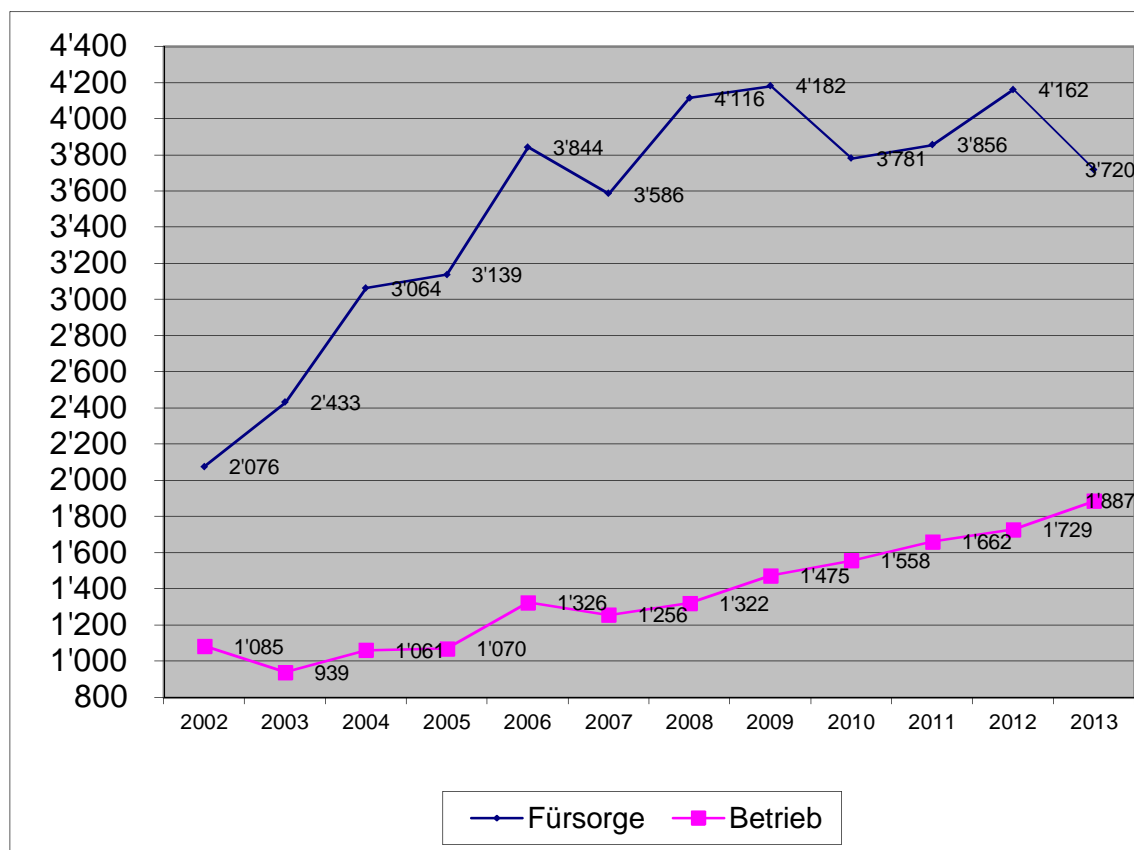
## Finanzen

### Rechnung 2013

Das Rechnungsjahr 2013 konnte mit einer Besserstellung der Netto-Betriebskosten zu Lasten der Gemeinden gegenüber dem Budget von CHF 131'440.00, mit CHF 568'959.00, abgeschlossen werden. Dieser Minderaufwand ist auf die höheren Abgeltungspauschalen durch den Kanton zurückzuführen.

Die Gesamtheit der Wirtschaftlichen Sozialhilfe hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 442'000.00 auf CHF 3'720'000.00 abgenommen. Die einzelnen Bereiche haben sich wie folgt verändert:

KVG-Prämien	+ 3.97%
WSH	- 12.15%
Unterhaltsbeiträge für Kinder	- 15.48%



## Revision

Die Revision der Betriebsrechnung erfolgt durch unser Rechnungsprüfungsorgan, die Firma Ernst & Young AG. Die von Ernst & Young zu Händen des Amtes für Gemeinden und Raumordnung (AGR) und Regierungsstatthalteramtes abgegebene „Bestätigung der

Gemeinden zur Jahresrechnung“ erfolgte ohne Bemerkungen.

Für den Lastenausgleich 2012 erfolgte Seitens des Sozialamtes keine Kontrolle.

## Geschäftsleitung Fachdienste

*Geld kann nicht glücklich machen.  
Mit Geld kann man gestalten und bewegen.  
Das Glück muss an einer anderen Stelle sein.  
(Götz Wolfgang Werner)*

## Sozialhilfe

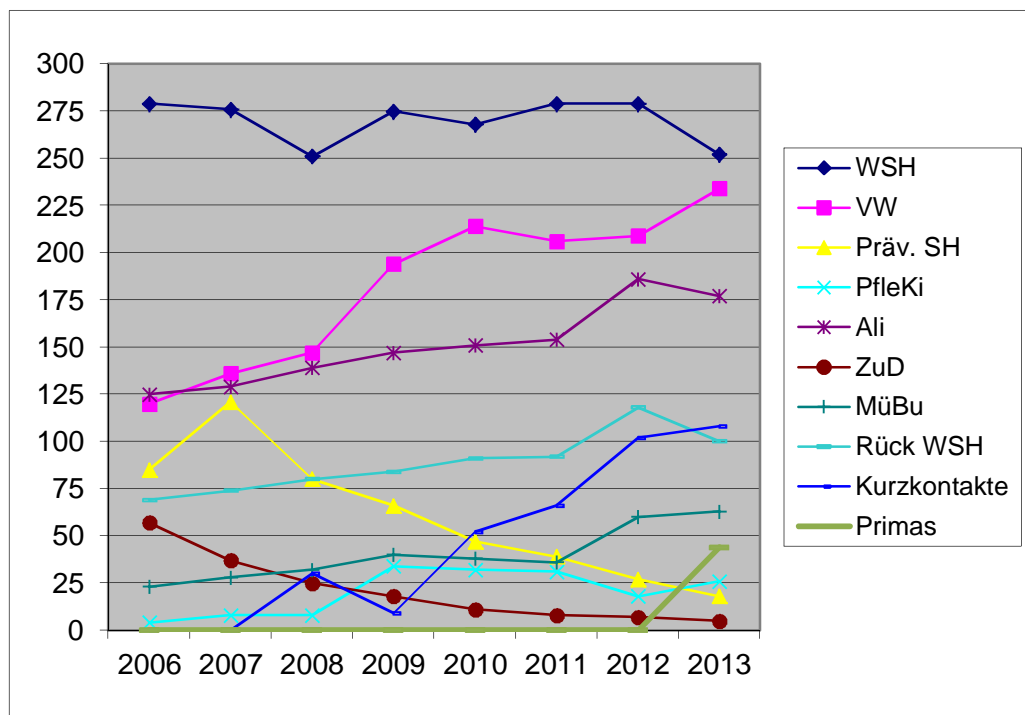
### Entwicklung Dossierzahlen

Im Jahr 2012 bearbeitete der SDAL 642 Fälle aus den Bereichen Wirtschaftliche Sozialhilfe, präventive Sozialberatung und Kindes- und Erwachsenenschutz.

Im Jahr 2013 waren es 643 Fälle, also sozusagen stabil.

	2012	2013
Wirtschaftliche Sozialhilfe	286	257
Präventive Sozialberatung	131	126
Kindes- und Erwachsenenschutz	225	260

Es hat einzig eine Verschiebung innerhalb der obgenannten Gebiete stattgefunden. Währendem die Anzahl Beratungen ziemlich stabil blieben, sind die Fallzahlen in der Wirtschaftlichen Sozialhilfe (Unterstützungen) gesunken. Es hat eine Verschiebung in den Kindes- und Erwachsenenschutz gegeben, welcher massiv angestiegen ist.



2012

2013

## Anzahl Dossiers

WSH	Wirtschaftliche (finanzielle) Sozialhilfe Zuschuss nach Dekret	279 7	252 5
KES (ehem. VW)	Kindes- und Erwachsenenschutz (Abklärungen, Gutachten, Mandate)	207	234
PfleKi	Pflegekinderwesen	18	26
Präv. SH	Präventive Beratung ohne WSH	27	18
Kurzkontakte	Kurzberatung, Auskünfte Freiwillige Einkommensverwaltungen	102 2	108 0

## Fallbelastung Administration

Alimente	Alimentenbevorschussung und -inkasso	186	177
Mübu	Mündelbuchhaltung	60	63
Rück WSH	Rückerstattung WSH	118	100
Prima's			44

## Bonus-Malus-System in der wirtschaftlichen Sozialhilfe

Gemäss Art. 80d ff. SHG wurde per 01. Januar 2013 im Bereich der wirtschaftlichen Hilfe ein Bonus-Malus-System eingeführt. Die Zielsetzung ist, den Gemeinden und Sozialdiensten zusätzliche Anreize für kosteneffizientes Handeln zu setzen.

Dazu wird in einem ersten Schritt die Soziallast pro Sozialdienst erhoben, mittels struktureller Faktoren (Anteil EL-Bezüger, Anteil Ausländer und Bevölkerungsdichte). Anschliessend wird aufgrund dieser Soziallast geschätzt, wie hoch die zu erwartenden Sozialhilfekosten pro Einwohner und Sozialdienst sein werden. Diesen geschätzten Kosten werden die effektiven Sozialhilfekosten pro Einwohner gegenübergestellt. Diejenigen Sozialdienste, deren effektive Sozialhilfekosten die ermittelten Soziallasten um mehr als 30% unterschreiten und die somit sehr kosteneffizient sind, werden einen Bonus erhalten. Analog müssen Sozialdienste resp. ihre angeschlossenen Gemeinden, welche die ermittelten Werte um 30% überschreiten, einen Malus entrichten. Die genauen Modalitäten sind in Art. 41b SHV beschrieben. Die Boni und Mali werden erstmals im Jahre 2014 aufgrund der Daten aus den Jahren 2012 und 2013 ermittelt und in die Lastenausgleichsabrechnung des Jahres 2015 einbezogen.

Gemäss der ersten Testberechnung 2012 würden die SDRL die geschätzten Sozialhilfekosten für das Jahr 2012 um 39% überschreiten, was einen Malus mit sich ziehen würde, sofern die Berechnungen für 2013 ebenfalls eine Überschreitung der geschätzten Sozialhilfekosten ergeben würde. Dieses Resultat hat den Vorstand und die Geschäftsleitung der SDRL dazu bewogen, in Zusammenarbeit mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) die genauen Hintergründe der Resultate 2012 zu analysieren. Dabei konnten unter anderem, unterschiedliche Buchungsdefinitionen in der Sozialhilferechnung zwischen der GEF und der Buchhaltung der SDRL gefunden und zu Gunsten der SDRL korrigiert werden. Die Sozialhilferechnung 2013 wird analog erstellt.

Es zeigte sich zudem, dass die Klientenstruktur der SDRL gewisse Auffälligkeiten aufweist, wie z.B. der Anteil von Klientinnen mit langer Unterstützungsdauer oder viele häufig wiederkehrende Klientinnen. Solche und andere wichtige Faktoren sind in einem nächsten Schritt auf ihre Relevanz - bezüglich der demographischen Eigenheit unserer Region - zu definieren und zu belegen. Kann der Sozialdienst nachweisen, dass der Malus aufgrund von lokalen Faktoren zu Stande kam, die nicht beeinflussbar sind, kann er von der vorgesehenen Ausnahmeregelung Gebrauch machen, was bedeutet, dass auf den Malus verzichtet würde.

Zur weiteren, genaueren Analyse der Situation der SDRL im Zusammenhang mit dem Bonus-Malus-System finden anfangs 2014 durch die GEF eine Revision der Sozialhilferechnung und eine Überprüfung der Dossierführung und der Abläufe im Fachdienst der SDRL statt.

Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse und der bis anhin getroffenen Massnahmen, sind wir vorsichtig optimistisch, dass die SDRL aus dem Bereich des Malus herauskommen werden.

*Martin Isenschmid, Co-Geschäftsleiter Fachdienste*

## **Controlling Sozialhilfe**

***Wichtiger,  
als die Dinge richtig zu machen,  
ist es,  
die richtigen Dinge zu machen.***  
*(Peter F. Drucker)*

Die Kommission „Controlling Sozialhilfe“ besteht aus 3 Mitgliedern aus den Vertragsgemeinden, 3 Mitgliedern aus den Partnergemeinden und einer Vertretung aus dem Vorstand (Vorsitz).

Die Mitglieder der Kontrollgruppe haben bei verschiedenen Kontroll-Terminen insgesamt 33 Dossiers geprüft. Die bei 13 Dossiers entstandenen Fragen konnten bei der Nachbesprechung befriedigend beantwortet werden.

Die Kontrollen wurden jeweils durch den Geschäftsleiter Fachdienste begleitet. So war der Einblick in die elektronischen Dossiers möglich und viele Fragen konnten direkt geklärt werden.

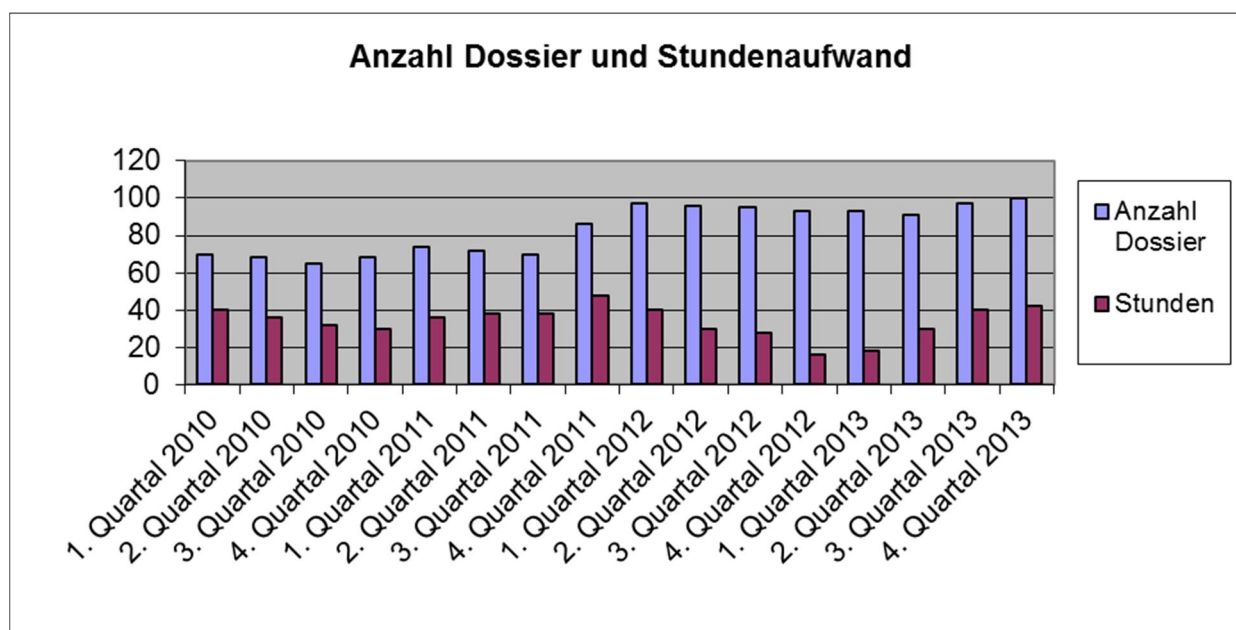
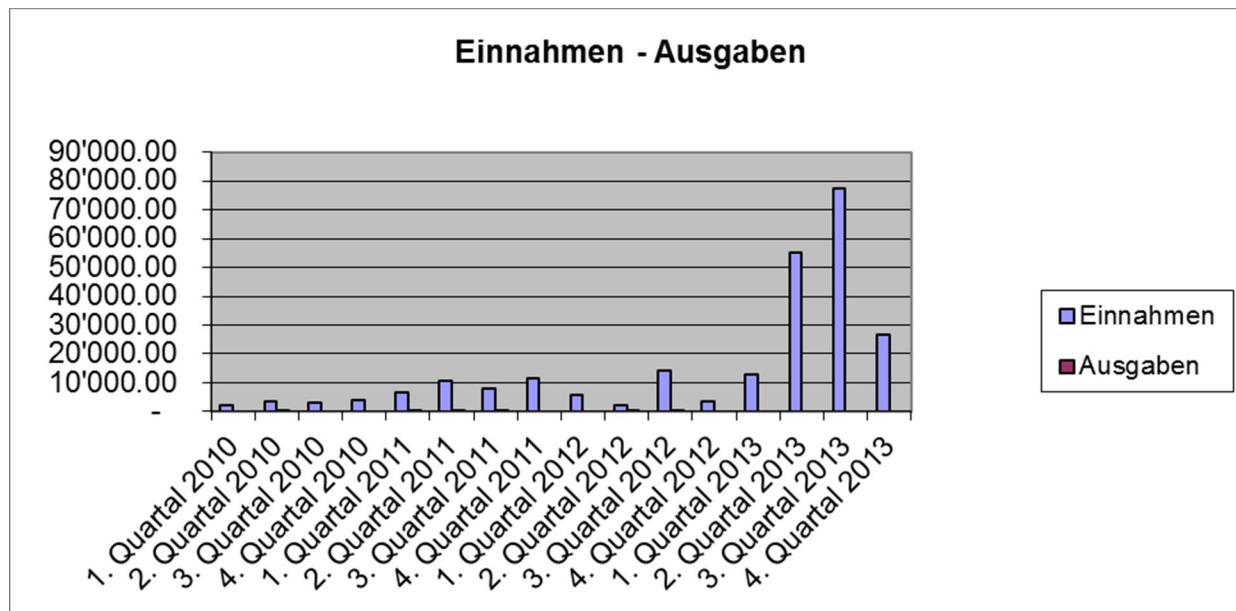
Die Kontrollberichte werden den Vertrags- und Partnergemeinden jeweils zugestellt. Auf externe Kontrollen wurde 2013 verzichtet.

*Kommission Controlling Sozialhilfe, Frieda Krebs*



## Rückerstattungen

Nach wie vor stehen Aufwand und Ertrag in keinem Verhältnis. Doch vom Gesetz sind wir dazu verpflichtet, Überprüfungen der Einkommens- und Vermögensverhältnisse durchzuführen. Oft ist es ehemaligen Klienten möglich, nur kleine Beträge – jedoch über Jahre hinweg – zurückzuzahlen. Die Statistik zeigt aber eindeutig, dass auch grössere Rückerstattungen möglich sind (z.B. Erbschaft, Forderung auskonkursamtlicher Liquidation etc.).



Franziska Berger, Sachbearbeiterin

## Fonds-Gesuche

Nicht alle notwendigen Anschaffungen oder Bedürfnisse unserer Klienten können durch wirtschaftliche Sozialhilfeleistungen abgedeckt werden. Welche Kosten für welche Anschaffungen der Sozialdienst übernimmt, ist gesetzlich klar geregelt. Trotzdem gibt es Fälle, bei denen die Klienten zwingend auf finanzielle oder materielle Unterstützung angewiesen sind, welche der SDRL nicht bieten kann. Ist ein klarer Bedarf vorhanden, wird die Subsidiarität geprüft. Eine letzte Finanzierungsmöglichkeit besteht in Form eines Fondsgesuchs an verschiedene Fonds und Stiftungen.

In der Schweiz gibt es einige Institutionen, welche an hilfsbedürftige Menschen einmalige finanzielle Unterstützung leisten. Sei es für Anschaffungen wie z.B. Mobiliar, medizinische Hilfsmittel oder Kuraufenthalte welche die Krankenkassen nicht übernehmen, Aus- und Weiterbildungen, aber auch Beiträge an Ferienlager für Kinder oder Tierarztrechnungen etc.



**An dieser Stelle bedanken wir uns im Namen unserer Klienten aufrichtig bei allen Institutionen, die im Jahr 2013 finanzielle Hilfe in Notsituationen geleistet haben !**

Bernische Krebsliga	Hilfeleistungen an von Krebs-Betroffene und Ihre Angehörigen
Dr. Eugen Renfer Stiftung, Bern	Hilfe an unverschuldet in Not geratende Bedürftige und Kranke
Familienhilfe, Ittigen	Hilfe zur Selbsthilfe sowie finanzielle Unterstützung an bedürftige Familien
Gwunderlade, Laupen	Bedürftige Klienten des SDRL
Hatt-Bucher Stiftung, Zürich	Hilfe an in Not geratene Seniorinnen und Senioren
Kantonal-bernischer Hilfsbund, Bern	Ursprünglich zur Bekämpfung der extrathorakalen Tuberkulose gegründet. Nun auch Hilfe für wenig bemittelte Patienten im Kanton Bern
Louise Misteli-Stiftung, Bern	Zuwendung an Gebrechliche, Witwen und Waisen. Finanzielle Beiträge für Erziehungs- und Ausbildungs- sowie für andere öffentliche Zwecke
Seraphisches Liebeswerk, Solothurn	Unterstützung benachteiligter Kinder, Jugendlicher sowie vollständiger und unvollständiger Familien in Notsituationen
Schweiz. Rotes Kreuz, Bern	Hilfe für notleidende Familien und Einzelpersonen, die in der Schweiz wohnhaft sind
Stiftung SOS Beobachter, Zürich	Hilfe an in der Schweiz wohnhafte Menschen, die in Not geraten sind



Jeder Fonds und jede Stiftung hat klare Vorgaben, welche Menschen in welchem Umfang und unter welchen Voraussetzungen durch ihn/sie unterstützt werden. Anträge der SDRL an Fonds und Stiftungen sind meist umfassende Berichte, in denen die persönliche, familiäre und berufliche Situation des Klienten klar dargelegt werden muss. Ausführliche Begründungen, warum ein/e Bedürftige/r auf Hilfe des jeweiligen Fonds angewiesen ist, sind zwingend erforderlich. Der Auftrag für ein Fonds-Gesuch erfolgt via fallführende/n Sozialarbeiter/in an die Administration, welche das Fondsgesuch mit seinen Recherchen und Begründungen erstellt. Grundsätzlich werden jeweils nach Möglichkeit 2-3 Fonds und/oder Stiftungen angeschrieben, damit sich die teils hohen Kosten auf mehrere Institutionen verteilen lassen.

*Tatjana Kramer, Administration*

## **Projekt JobChance / JobChance Nischenarbeitsplätze**

***Man merkt nie, was schon getan wurde.  
Man sieht immer nur, was noch zu tun bleibt.***  
*(Marie Curie)*

### **1. KlientInnen**

Während des Jahres 2013 befanden sich 28 als vermittlungsfähig eingestufte KlientInnen im JobChance Pool. Einige von ihnen kamen wiederum nicht über ein Anfangsstadium hinaus, da sich die Herausforderungen als zu hoch darstellten. Wir legten dieses Jahr den Fokus vermehrt auch auf die Schaffung von Nischenarbeitsplätzen, um Menschen, die schon längere Zeit nicht mehr gearbeitet hatten, die Möglichkeit zu geben, sich wieder an den 1. Arbeitsmarkt heranzutasten. Der Anteil an Nischenarbeitsplätzen im gesamten Projekt JobChance beträgt nun 29 %. Das Gesamtbild in Bezug auf die KlientInnen hat sich gegenüber dem Jahr 2012 nur unwesentlich verändert. Es ist weiterhin festzustellen, dass viele nicht durch eigenes Verschulden keine Arbeit mehr haben. Der Weg zurück in den ersten Arbeitsmarkt ist weiterhin „steinig“.

### **2. Firmen**

Im JobChance-Pool befinden sich momentan 46 Firmen. Dies sind Betriebe aus den Bereichen Metallbau, Schreinerei, Fabrik, Laden, Hundehort, Pflegeheim und Sozialbereich. Die Zusammenarbeit mit diesen Arbeitgebern war sehr gut. Es gab aber auch Betriebe, die die Arbeit der JobChance-Klienten während Monaten als sehr gut beurteilten und dann - als es um eine Anstellung ging - mit teils faden-scheinigen Gründen die Arbeitsfähigkeit der KlientInnen plötzlich in Frage stellten. Dies führte dazu, dass die Besuche der Firmen intensiviert und damit solche Tendenzen noch früher erkannt werden können. Teilweise waren aber auch die JobChance-TeilnehmerInnen für eine Nichtanstellung verantwortlich.

### **3. Lösungen**

Für 17 der 28 sich im Pool befindlichen KlientInnen konnte eine JobChance eröffnet werden. Folgendes ist daraus geworden:

- 9 Austritte (8 Teilnehmende sind weiterhin in Programmen engagiert)
- 1 Teilnehmender hat die vereinbarte Programmdauer erreicht, aber keine Anstellung gefunden

- 2 Teilnehmende konnten angestellt werden
- 2 Teilnehmende traten wegen Umzug aus dem Programm aus
- 4 TN brachen Programmteilnahme ab

#### 4. Öffentlichkeitsarbeit

Im Frühling 2013 fand der erste JobChance Anlass mit bereits engagierten und interessierten Arbeitgebern statt. Leider war die Teilnehmerzahl und das Interesse minim. Trotzdem konnten wir bestehende Kontakte pflegen, neue Betriebe kennenlernen und einen neuen Arbeitsplatz bei einem KMU in Laupen sichern.

Der JobCoach erläuterte das Projekt JobChance und stellte die Situation von Betroffenen dar. Er zeigte auf, welcher wichtiger Status die Arbeit in der Gesellschaft genießt und wie stark sich nicht in diesen Prozess Integrierte ausgegrenzt fühlen resp. wie wichtig eine regelmässige Arbeit sein kann..

*Urs Widmer, JobCoach SDAL*

#### Tischlein Deck Dich - Abgabestelle in Neuenegg

Im Auftrag der Sozialdienste Region Laupen entwickelten zwei Studierende der Hochschule Luzern zusammen mit den Kirchgemeinden und Pfarreien der Region die Grundlagen zur Errichtung einer Abgabestelle von „Tischlein deck dich“ in Neuenegg. Wer vom Angebot profitieren und Lebensmittel beziehen möchte, benötigt eine sog. Bezugskarte für den Standort Neuenegg. Diese Karten werden ausschliesslich von privaten und öffentlichen Sozialfachstellen ausgestellt (Sozialdienste Bösing, Flamatt-Wünnewil, Köniz, Laupen und Pro Infirmis Neuenegg).

Die Fachstellen haben Kenntnis über die persönliche und finanzielle Situation der Betroffenen und stellen die Bezugskarten denjenigen Personen zur Verfügung, welche in einem finanziellen Engpass leben.

Die Bezugskarten sind während einem Kalenderjahr gültig und können in der Benutzung eingeschränkt werden (wöchentlicher, 14täglicher Bezug, einige Monate etc.). Da die Nachfrage grösser ist als das Kartenkontingent, kann nicht allen anspruchsberechtigten Personen jährlich eine Bezugskarte garantiert werden.

Ab 20. Januar 2014 werden nun Bezugsberechtigte jeweils montags zwischen 10h30 – 11h30 von freiwilligen Helfern und Helferinnen gegen den symbolischen Beitrag von 1 Franken mit einwandfreien Lebensmitteln versorgt.

Abgabestelle: Schul- und Kirchenzentrum Neuenegg, Stuberweg 6



*Marianne Götz, Sozialarbeiterin in Ausbildung  
(Initiantin des Projekts)*

## Kindes- und Erwachsenenschutz

*Es ist sinnlos zu sagen: Wir tun unser Bestes.  
Es muss Dir gelingen, das zu tun,  
was erforderlich ist.  
(Winston Churchill)*

### **Zusammenarbeit mit der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Mittelland Nord (KESB MN) – Bilanz nach einem Jahr**

Per 1.1.2013 trat das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht in Kraft und eine neue, professionelle Behörde mit Sitz in Fraubrunnen löste die kommunalen Vormundschaftsbehörden ab.

Erste Kontakte fanden bereits Anfang Januar statt, als einzelne Mitarbeitende der Sozialen Dienste Region Laupen SDRL persönlich in Fraubrunnen vorstellig wurden, um die Kontinuität zwischen der alten und der neuen Behörde in den anspruchsvollen Dossiers sicherzustellen.

Schon bald stellten sich zwei Behördenmitglieder bei den SDRL persönlich vor und gegenseitige Erwartungen konnten ausgetauscht werden.

Die KESB MN hatte während dem ganzen Jahr mit schwierigen Startbedingungen zu kämpfen:

- das Funktionieren einer komplett neuen Behördenstruktur musste ohne Vorlauf gewährleistet sein
- die KESB MN ist die grösste aller Berner KESB, personell aber gleich dotiert wie andere KESB in kleineren Verwaltungskreisen
- bereits ab Anfang März war die Behörde wegen einer Kündigung während der Probezeit (bis Ende Oktober!) nicht mehr komplett besetzt
- weitere krankheitsbedingte Ausfälle und Kündigungen akzentuierten die Personalsituation; die Behörde war bis Ende Jahr nicht voll besetzt

Dies wirkte sich negativ auf die Auftragserfüllung der KESB und die Zusammenarbeit mit den SDRL aus. Trotzdem war allen Mitarbeitenden bei den SDRL klar, dass sie nicht auch noch in den Chor der Unzufriedenen einstimmen wollten und dem „Zusammenarbeitsfrust“ via unpassende Kanäle Luft verschaffen wollten (s. die schlechte Presse, die sich wie ein roter Faden durchs Jahr gezogen hat, zuletzt in einem kritischen Bund-Artikel vom 15.1.2014 mit dem Titel „Für die KESB sind es bloss Fälle“). Unsere Strategie war eine andere: wir versuchten im direkten Gespräch mit den KESB-Mitarbeitenden unermüdlich darauf hinzuweisen, wo aus unserer fachlichen Perspektive dringender Handlungsbedarf vorhanden war – mit unterschiedlichem Erfolg. Zahlreiche Entscheide wurden aus unserer Sicht um Monate zu spät gefällt, nicht selten betrug die Wartezeit zwischen 6-9 Monaten. Solche Wartezeiten sind für die schutzbedürftigen Kinder und Erwachsenen unzumutbar, Notsituationen haben sich dadurch teilweise akzentuiert, Krisen wurden verstärkt oder dadurch erst ausgelöst.

Die Mitarbeitenden der SDRL fühlten sich von der KESB als Professionelle der Sozialen Arbeit manchmal in ihrer Expertise nicht ernst genommen, weil auf Dringlichkeitshinweise nicht angemessen reagiert wurde.

Anderes läuft gut... Aufträge können aufgrund der detaillierten und fundierten Fragestellungen, die aus den verfahrensleitenden Verfügungen der KESB ersichtlich sind, abgeklärt werden.

Wir sind überzeugt, dass die neu geschaffene Mass-Schneiderung der Erwachsenenschutzmandate auf den konkreten Schutzbedarf der Klienten hin eine präzise Definition der Grenze zwischen Schutzbedarf und persönlicher Freiheit ermöglicht. Weiter ist die Professionalität der Behörde z.B. darin ersichtlich, dass einzelne Arbeiten der BerufsbeiständInnen von der Behörde zur Verbesserung zurück gewiesen wurden, v. a. im Zusammenhang mit dem professionsfernen Gebiet Vermögensanlage.

Wir haben festgestellt, dass im vergangenen Jahr eine grössere Anzahl an Abklärungsaufträgen eingegangen ist. Leider erhalten wir kaum Feedback zu den eingereichten Berichten und Rechnungen, die im Zusammenhang mit der Mandatsführung fällig werden. Auch ist der Zeitabstand zwischen Eingang eines durch die SDRL verfassten Abklärungsberichts und der Anordnung der empfohlenen Massnahme durch die Behörde noch viel zu lange.

Wir hoffen dass die Politik auf die in der Praxis längst erkannten Probleme reagiert und der KESB zusätzliche Personalressourcen zur Verfügung stellt, so dass die Pendenzen abgebaut werden können und die Entscheide schneller gefällt werden. In diesem Sinne hoffen wir auf bessere Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden der KESB, und dadurch den auf die nötigen Hilfestellungen wartenden schutzbedürftigen Kindern und Erwachsenen eine rasche Verbesserung ihrer Situation.

*Hansjakob Stoll, Bereichsleiter KES*

## **Private MandatsträgerInnen (PriMa)**



***Trost gibt der Himmel.  
Von den Menschen erwartet  
man Beistand.  
(Ludwig Böme)***

Mit dem neuen Kindes- und Erwachsenenschutzgesetz per 01.01.2013 wechselte auch die Zuständigkeit für die Privaten MandatsträgerInnen (PriMa's) zu den Sozialen Diensten Region Laupen (SDRL). Die SDRL sind dadurch die neue Fach- und Beratungsstelle für PriMa's. Es ist unsere Aufgabe, sie in der Fallführung zu beraten, bei Wunsch und zu ihrer Entlastung die Rechnungsführung zu übernehmen, Weiterbildungen anzubieten und neue PriMa's zu rekrutieren.

Zur Bewältigung ihrer Aufgaben werden die PriMa's unterstützt von Franziska Berger, Eva-Maria Bürgy und Hansjakob Stoll (s. unten).

Am 29.05.2013 wurden die 44 aktiven PriMa's, welche Klienten aus unserem Einzugsgebiet betreuen, zu einem ersten Treffen in die Räumlichkeiten der SDRL eingeladen. Dieser Anlass diente v.a. dem gegenseitigen Kennenlernen, der Präsentation von Dienstleistungen der SDRL und Erklärung der markantesten Veränderungen aufgrund der Gesetzesänderung. Das Kantonale Jugendamt hat gemeinsam mit anderen Akteuren ein umfangreiches Konzept (Checklisten, Vorlagen, Bestimmungen, Arbeitsinstrumente) ausgearbeitet, welches den PriMa's anlässlich des Anlasses ausgehändigt wurde. Diese Arbeitsinstrumente sind den PriMa's zum Teil bereits bekannt. Aufgrund der Professionalisierung der Behörde und der Revision der Gesetzgebung wurden diese Arbeitshilfen jedoch überarbeitet und angepasst.

Bei diesem Treffen haben die PriMa's auch Befürchtungen gegenüber der neuen Organisation/Behörde deponiert. Von Seiten der SDRL haben wir versucht, diese Ängste ernst zu nehmen, sie aber auch zu relativieren. Mit dem Angebot der engen Zusammenarbeit ist es v.a. unser Ziel, all die engagierten PriMa's in ihrer Arbeit zu motivieren, damit sie diese für die Gesellschaft unentbehrliche Aufgabe fortsetzen. Es kann für einige PriMa's bereits eine erhebliche Entlastung sein, den SDRL die Rechnungsführung ihres Klienten abzugeben, die Betreuungsarbeiten aber weiterhin wahrzunehmen.

Wir sind uns bewusst, dass der Einsatz der PriMa's sehr intensiv sein kann. Umso grösser ist unsere Wertschätzung allen PriMa's gegenüber, die sich zu einem bescheidenen Entgelt selbstlos für schutzbedürftige Menschen in unserer Gesellschaft einsetzen.



#### **Aufruf**

Sind Sie interessiert, ein Mandat zu übernehmen und sich als PriMa zu engagieren?

Dann melden Sie sich bei:

Soziale Dienste Region Laupen ([sozialesdienste@sodirela.ch](mailto:sozialesdienste@sodirela.ch); Tel. 031 747 20 40)

- Franziska Berger, Administration (031 747 20 56);  
[franziska.berger@sodirela.ch](mailto:franziska.berger@sodirela.ch)

- Eva-Maria Bürgy, Administration (031 747 20 54);  
[eva-maria.buergy@sodirela.ch](mailto:eva-maria.buergy@sodirela.ch)

- Hansjakob Stoll, dipl. Sozialarbeiter und zuständig für den Kindes- und  
Erwachsenenschutzbereich (031 747 20 57); [hansjakob.stoll@sodirela.ch](mailto:hansjakob.stoll@sodirela.ch)

Anlässlich eines persönlichen und unverbindlichen Gesprächs informieren wir Sie gerne über den Inhalt und die Rahmenbedingungen eines privaten Mandats. Gleichzeitig werden wir Ihre Präferenzen eruieren und die Angaben aufnehmen, so dass wir bei der Fallverteilung die passende Zuteilung vornehmen können.

*Franziska Berger, Eva Maria Bürgy, Hansjakob Stoll*

## Alimenteninkasso und –bevorschussung

Trotz dem positiven, steigenden Inkasso-Erfolg ist klarzustellen, dass dies zeitweilig auch etwas Glücksache ist. Wenn z.B. viele Schuldner Sozialhilfebezüger oder im Ausland untergetaucht sind, wird es schwierig, Geld einzutreiben.

In der untenstehenden Tabelle ist der Erfolg im Verhältnis zu den Alimenten-Bevorschussungen sowie bevorschussten Leistungen (inkl. Betreibungs- und Gerichtskosten) abgebildet. Der Inkassoerfolg zu Gunsten der wirtschaftlichen Sozialhilfe ist daraus nicht ersichtlich.

### Inkassoerfolg Alimentenbevorschussung

Jahr	Kanton Bern	SDRL
2005	54.5 %	48.4 %
2006	54.3 %	43.6 %
2007	57.6 %	69.7 %
2008	58.8 %	59.1 %
2009	57.4 %	63.9 %
2010	56.2 %	69.7 %
2011	57.0 %	63.0 %
2012	58.4 %	63.0 %
2013	Noch nicht verfügbar	67.9 %

Das Inkasso nach Sozialhilfegesetz zusammen mit der reinen Inkassohilfe war im 2013 im Vergleich zu den Vorjahren ebenfalls deutlich besser. Der monatliche Durchschnitt betrug im 2013 Fr. 53'985.-. Darin enthalten sind die reinen Inkassoaufträge (Frauenalimente), teilweise die Kinderzulagen sowie Alimente, welche nach Sozialhilfegesetz inkassiert werden, Zahlungen der Betreibungs- und Gerichtskosten und Verzugzinsen.

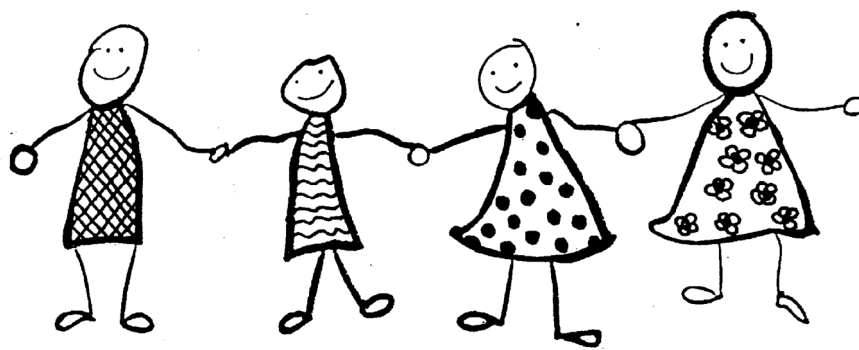
*Therese Lorch, Sachbearbeiterin Alimentenwesen*

## Schulsozialarbeit

Im Dezember 2013 durften Moritz Künzi und Nadia Kadri bereits auf 9 Monate Schulsozialarbeit zurückblicken. 9 Monate? Da liegt die Assoziation zu einer Schwangerschaft doch schon sehr nahe. Tatsächlich kommt es uns so vor, als hätten wir hier ein Kind auf die Welt gebracht, welches bereits eine stattliche Grösse hat, die Gesichtszüge sind klar erkennbar und alle Organe sind voll funktionsfähig. Anders gesagt, die Schulsozialarbeit konnte sich in den Schulen etablieren und wie es bei einem neugeborenen Kind so ist, erhält es viel Besuch und Aufmerksamkeit.

Die Begegnungen sind sehr vielfältig und auf ganz unterschiedlichen Kanälen. So werden wir in den Pausen von den Lehrpersonen oftmals für neue Aufträge angefragt, wir machen Termine für Schülerinnen und Schüler ab oder geben kurze Rückmeldungen zum aktuellen Stand einer Beratung unter Berücksichtigung der Schweigepflicht. Wir erhalten jedoch auch oft E-Mails von Eltern und sms von Schülerinnen und Schülern. Je länger die Schulsozialarbeit bekannt ist, desto häufiger kommt es vor, dass die Kinder und Jugendlichen in den Pausen vor unserer Bürotür stehen und uns mit ihren Fragen und Anliegen bombardieren. Diese Begegnungen sind uns fast die Liebsten. Denn die Schulsozialarbeit soll in erster Linie ein Angebot sein, welches freiwillig genutzt wird. Langsam beginnen Lehrpersonen, Eltern und Kinder zu merken, dass da jemand ist, der für die kleinen und grossen Sorgen zuständig ist. Sollte die Antwort bzw. Lösung nicht in Gesprächen mit der Schulsozialarbeit zu finden sein, ist es auch ihre zentrale Aufgabe, die Anfrage an die richtige Stelle weiterzuleiten. So ist es während dieser ersten Phase in der Schulsozialarbeit zu zahlreichen Vorstellungsrunden in Klassen, Behörden und anderen Fachstellen gekommen.

Was die Schulsozialarbeit ganz besonders macht, ist die Möglichkeit, mit Gruppen oder ganzen Klassen zu arbeiten. Das ist relativ einmalig in der Sozialarbeit und zeigt klar, in welchem Setting sie sich befindet – nämlich in der Schule. Oftmals kann man mit einem einzelnen Kind bzw. Jugendlichen stundenlang zusammen sitzen und Probleme besprechen, wenn die Ursache davon in der Klassendynamik liegt. Es ist auch viel einfacher, lösungsorientiert zu arbeiten, wenn man mit einer Gruppe oder Klasse arbeitet. Der Fokus liegt so nicht beim Einzelnen, sondern bei der Gruppe. Die Lösung liegt meist schon bereit, sie muss nur noch erkannt werden. Es ist immer wieder erstaunlich, wie es bereits schon 1. Klässler fertig bringen, ihr Verhalten zu reflektieren und zu ändern. Ich erlebe die Kinder und Jugendlichen sehr harmoniebedürftig und auf der Suche nach Gerechtigkeit. Oder um es mit den Worten von Charles Dickens zu sagen: „Kinder erleben nichts so scharf und bitter wie Ungerechtigkeit“. Für die Bekämpfung dieser Ungerechtigkeit, welche täglich im Leben stattfindet, zeigen sich die Kinder und Jugendlichen sehr motiviert. Die Schulsozialarbeit ist dabei nur eines von vielen Unterstützungsangeboten an den Schulen Laupen, Mühleberg und Neuenegg.



*Nadia Kadri, Projektleiterin Schulsozialarbeit*

## **Angliederung der regionalen Jugendarbeit an die SDRL**

***Wir brauchen die Herausforderung der jungen Generation,  
sonst würden uns die Füße einschlafen.***  
*(Willy Brandt)*

Kurz nach der Einführung der Schulsozialarbeit wurde bereits eine neue Idee an die SDRL herangetragen: Die Angliederung der regionalen Jugendarbeit an die SDRL.

Von der Regionalen Jugendkommission, in welcher die Gemeinden Laupen, Frauenkappelen, Mühleberg und Neuenegg vertreten sind, wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, deren Ziel es war, ein Konzept zur Angliederung der offenen Kinder- und Jugendarbeit an die SDRL auszuarbeiten.

Das Konzept wurde durch die Projektleiterin des Bereichs Schulsozialarbeit, Nadia Kadri, erstellt und stand per Ende 2013 bereit. Die Arbeit und die zahlreichen Diskussionen waren intensiv. Je tiefer und konkreter sich die Arbeitsgruppe mit dem Thema beschäftigte, desto mehr Punkte galt es zu klären und Kompromisse zu finden, da neu eine regionale Lösung angestrebt wird. Die Abgrenzung, wo die Jugendarbeit auch weiterhin in die Kompetenz der Gemeinden fällt und wo Verantwortung abgegeben werden kann, führte immer wieder zu Grundsatzdiskussionen.

Nachdem die zuständigen Gemeindegemeinschaften das Konzept im Rahmen einer Vernehmlassung beurteilt haben, gelangt es im Frühjahr 2014 zur Genehmigung in die Gemeinderäte und – deren Zustimmung vorausgesetzt – im Mai oder Juni an die Gemeindeversammlungen.

## Ausblick 2014

*Es ist immer gut so, wie es kommt.  
Wenigstens muss man es glauben,  
dann stimmt es auch.  
(Michael Spoerl)*

### Zielsetzungen des Vorstandes und der Geschäftsleitung

- Namensänderung per 1.1.2014 (inkl. OgR-Anpassung)
- Überarbeitung und Umsetzung des Organigramm
- Überarbeitung des Leitbildes
- Neubesetzung Co-Geschäftsleitung Fachdienste
- Konsolidierung der neuen Co-Geschäftsleitung
- Regionalisierung Jugendarbeit (analog SSAR)
- Prüfen des Leistungskatalogs mit den Gemeinden
- Optimale Zusammenarbeit mit der KESB

## Berner Gesundheit – Stützpunkt in Laupen

Berner Gesundheit  
Santé bernoise



### Gemeinsam für mehr Gesundheit

Wir engagieren uns für eine wirkungsvolle und professionelle Gesundheitsförderung im Kanton Bern.

Unsere Kernaufgaben sind Suchtberatung, Prävention und Sexualpädagogik. Die Dienstleistungen erbringt unsere Stiftung im Auftrag der kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion. Wir betreiben ein aktives Qualitätsmanagement und sind QuaTheDA zertifiziert.

Mit den 4 Regionalzentren in Bern, Biel, Burgdorf und Thun sowie den 17 Beratungsstützpunkten im gesamten Kanton sind wir überall in Ihrer Nähe.

Seit sieben Jahren hat die Stiftung Berner Gesundheit ihren Beratungsstützpunkt in den Büroräumlichkeiten des SDRL (alle 2 Wo. 1 Tag).

Die Beratungen im Stützpunkt werden immer mehr genutzt, haben gegenüber dem Vorjahr um 65% zugenommen, d.h. von 63 auf 104 Beratungen.

Die Angebote der Berner Gesundheit für Betroffene und Angehörige umfassen:

- Informations- und Klärungsgespräche
- Kurzberatung am Telefon oder per E-Mail
- Einzelberatung und -therapie
- Paarberatung und -therapie
- Familienberatung und – therapie
- Gruppenangebote

**Kontakt:** Rolf Tschanz, Tel. 031 370 70 70 / [rolf.tschanz@beges.ch](mailto:rolf.tschanz@beges.ch)  
[www.bernergesundheit.ch](http://www.bernergesundheit.ch)



## DANK

*Keine Schuld ist dringender als die,  
Danke zu sagen.  
(Marcus Tullius Cicero)*



Auch im 2013 haben sich alle Mitarbeitenden für das Wohlergehen und die Weiterentwicklung unserer Klienten eingesetzt. Bei der hohen Fallbelastung ist es oft schwierig, allen Personen und Lebenslagen gerecht zu werden. Leider nehmen dabei die administrativen Arbeiten immer mehr zu, was schlussendlich zu Lasten der Betreuungs- und Beratungszeit geht.

Trotz krankheitsbedingter Absenz des Fachdienstleiters konnte der Betrieb in einer guten Qualität aufrechterhalten bleiben und alle Mitarbeitenden haben auf ihre Art dazu beigetragen, eine gute Übergangslösung zu realisieren. Auch wenn dieser Übergang lange dauerte, oft von einem Provisorium ins nächste wechselte, konnten wir uns auf diese wichtige Stützen verlassen. DANKE !

Ein „herzliches Dankeschön“ an die Vorstandsmitglieder für ihr Engagement und ihre Unterstützung in einer schwierigen Zeit.

Unser Dank geht auch an Behörden, Institutionen und andere Dritte, mit denen wir regelmässig in Kontakt stehen. Diese angenehme Zusammenarbeit schätzen wir sehr.

Laupen, im April 2014

### **Vorstand SDRL**

Thomas Egli

Präsident

### **Betrieb**

Karin Möscherberger  
Hansjakob Stoll

Geschäftsleitung Verwaltung  
Stv. Geschäftsleitung Fachdienste

*Für den Jahresbericht / Karin Möscherberger*

## **SOZIALE DIENSTE REGION LAUPEN**

Ferenbalm, Golaten, Gurbrü,  
Kriechenwil, Laupen, Mühleberg,  
Münchenwiler, Neuenegg,  
Wileroltigen

Krankenhausweg 14  
Postfach 103  
3177 Laupen

Telefon 031 747 20 40  
Fax 031 747 20 49

E-Mail [sozialdedienste@sodirela.ch](mailto:sozialdedienste@sodirela.ch)  
Internet [www.sodirela.ch](http://www.sodirela.ch)

Öffnungszeiten:  
Montag – Freitag 08:30 – 11:30 Uhr  
14:00 – 16:30 Uhr  
Mittwochmorgen geschlossen

*Soziale***Dienste**

**Region Laupen**

Krankenhausweg 14  
Postfach 103  
3177 Laupen  
T 031 747 20 40  
F 031 747 20 49  
[sozialdedienste@sodirela.ch](mailto:sozialdedienste@sodirela.ch)  
[www.sodirela.ch](http://www.sodirela.ch)